

Im Haus des Deutschen Ostens in München (HDO) wurde das Buch „Puyuhuapi war Waldhagen“ (Volk-Verlag München 2025) vorgestellt. Die Autorin Luisa Ludwig, die per Zoom aus Puyuhuapi in Chile nach München zugeschaltet war, stellte ihr Buch vor und führte in das Thema ein. Das Buch bietet Einblicke in das Leben und die Geschichte der sudetendeutschen-chilenischen Gemeinschaft in Puyuhuapi.

In dem neuen Buch „Puyuhuapi war Waldhagen. Ein Dorf in Patagonien mit deutschen Wurzeln“ erzählt Luisa Ludwig die Geschichte ihres Heimatdorfes Puyuhuapi in Chile, das 1935 von jungen Sudetendeutschen gegründet wurde. Harriet Schmidt, die HOD-Sachgebietsleiterin für Projektförderungen im In- und Ausland, hatte die Veröffentlichung des Buches von Luisa Ludwig und die Buchpräsentation, eine Veranstaltung des HDO in Kooperation mit der Sudetendeutschen Heimatpflege und dem Volk-Verlag, vorbereitet. Neben der Buchpräsentation stand das Impulsreferat „Deut-



Verleger Michael Volk, HDO-Öffentlichkeitsreferentin Dr. Lilia Antipow, HDO-Referentin Patricia Erkenberg, HDO-Direktor Professor Dr. Andreas Otto Weber, Hartmut Koschyk, Stiftungsratsvorsitzender der Stiftung Verbundenheit, und Paul Hansel, Bezirksvorsitzender des BdV in Oberbayern.

› Veranstaltung im Haus des Deutschen Ostens in München

Von Roßbach nach Waldhagen



HDO-Direktor Weber begrüßt zur Buchvorstellung durch Autorin Luisa Ludwig (auf dem Monitor rechts), die per Zoom zugeschaltet ist.



Im vollbesetzten Saal im HDO sitzt auch Harriet Schmidt, die die Buchveröffentlichung und -vorstellung betreute, in der ersten Reihe ganz rechts. Bilder: Lilia Antipow

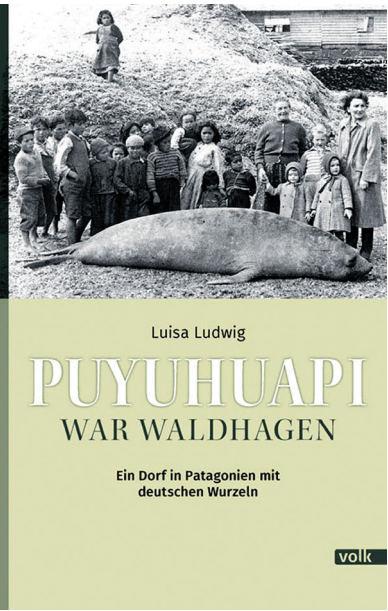
In ihrem Buch „Puyuhuapi war Waldhagen. Ein Dorf in Patagonien mit deutschen Wurzeln“ erzählt Luisa Ludwig von Entstehung und Entwicklung einer sudetendeutschen Siedlung in Südschile.

› Buchvorstellung

In Chile

Luisa Ludwig stammt aus einer der Pionierfamilien von Puyuhuapi an einem Fjord in der Región de Aysén in Westpatagonien. Aus Roßbach im nordböhmisches Kreis Asch waren ihr Onkel Karl Ludwig (1906 – 1996) und Otto Uebel (1907 – 1975) Anfang der 1930er Jahre ins östliche Patagonien emigriert und hatten dort am 10. Januar 1935 mit Hans August Grosse (1903 – 1998) den Ort Waldhagen, das heutige Puyuhuapi gegründet. Im Sommer 1935 folgten neue Pioniere aus Roßbach, darunter Karls Bruder, Ernst Ludwig (1912 – 1969), der Vater der Autorin, und der spätere Teppichfabrikant Walther Hopperditzel (1911 – 1996). Otto Uebels älterer Bruder Robert blieb zunächst in Deutschland, um den Pionieren den Rücken freizuhalten. Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen vertriebene Verwandte als weitere Siedler. Natürlich waren von Anfang an Einheimische, besonders Bewohner des nahen Archipels Chiloé, am Aufbau der Siedlung beteiligt. Von vornherein wurde gerodet und geackert, später auch gebuttert und gewebt. Dort wuchs Luisa Ludwig auf, die 1950 in der Hafenstadt Puerto Montt in der Región de los Lagos geboren wurde. Puyuhuapi liegt zwischen Fjord und Urwald und ist über die Schotterpiste Carretera Austral seit den 1990er Jahren auch auf

dem Landweg erreichbar. Heute gibt es – nach einem Einbruch durch Corona – wieder einen funktionierenden Heilbadetourismus, der teilweise von Nachkommen der einstigen Gründer betrieben wird. Das Buch ist eine umfassende Dokumentation, das heißt, Luisa Ludwig hat zahllose Zeitzeugen befragt sowie Tagebücher und Briefe ausgewertet und all diese Texte mit Kommentaren und Originalfotos versehen. So ergibt sich ein vielfältiges Bild, das sich weit über 90 Jahre erstreckt:



Luisa Ludwig: „Puyuhuapi war Waldhagen. Ein Dorf in Patagonien mit deutschen Wurzeln“. Volk-Verlag, München 2025; 392 Seiten, 25 Euro. (ISBN 978-3-86222-541-5)

von einer Existenz zwischen Roggenfeld und Delfinjagd, zwischen Milchviehzucht und Mäuseplage, zwischen üppigem Regenwald und eisigen Gletschern. Luisa Ludwig lernte Deutsch zu Hause, wo ausschließlich diese Sprache gesprochen wurde. Ab dem siebten Lebensjahr verbrachte sie das Schuljahr in Puerto Montt und kam nur noch in den großen Ferien zurück. Darauf folgte der Schulabschluß in Valdivia in der Región de Los Ríos, bevor sie nach Deutschland ging, um Psychologie und Sprachen zu studieren. Nach erfolgreichem Abschluß in München entschloß sie sich, weiter in Deutschland zu bleiben und arbeitete sieben Jahre in Bremen an der dortigen Erziehungsberatungsstelle. 1983 fuhr sie auch nach Roßbach/Hranice in ihrer Herkunftsh Heimat. Erst 1986 kehrte sie nach Chile. zurück Nach einigen Stationen wie die Deutsche Schule Santiago oder das Goethe-Institut ging sie wieder zurück zum Ort ihrer Kindheit: Puyuhuapi. Dort führte sie mit ihrem aus Kalifornien stammenden Mann eine Pension. Diese Casa Ludwig befand sich in dem Haus, das einst ihr Vater Ernst gebaut hatte. Heute ist sie Rentnerin und engagiert sich kulturell, im Umweltschutz und in der Dorfverwaltung. Das heutige Puyuhuapi mit etwa 600 Einwohnern, das im Januar sei 90jähriges Gründungsjubiläum feierte, ist das Ergebnis der Mischung zweier Kulturen, der deutschen Gründer und der des Archipels von Chiloé, von dem die Mehrzahl der Dorfbewohner stammt. Susanne Habel

› Aufruf für Mundartsprecher

Rotkäppchen-Buch



Lorenz Loserth beim SL-Ostermarkt 2025. Bild: Susanne Habel

Ein SL-Volkstumspreisträger bittet um Hilfe: Lorenz Loserth startete vor über drei Jahren bei einer Tagung des Freundeskreises der Sudetendeutschen Mundarten das Projekt „Rotkäppchen“, aus dem ein Buchlein entstehen soll.

Dazu sollen 36 Sätze des gleichnamigen Märchens als Vorlage in die Mundart aller sudetendeutschen Heimatlandschaften übersetzt und die Texte von Loserth veröffentlicht werden. „Das Projekt wäre schon lange abgeschlossen,

sche Einwanderung nach Chile – Eine Einführung“ von Hartmut Koschyk, dem ehemaligen Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten und Stiftungsratsvorsitzenden der Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland, auf dem Programm. Koschyk erläuterte die historischen Hintergründe der deutschen Migration nach Chile, die in drei Phasen von 1846 bis nach 1918 abgelaufen sei, und die Lage der deutschsprachigen Gemeinschaft in Chile mit gut organisierten deutsch-chilenischen Kulturvereinen sowie vielen deutschen Schulen und Bildungseinrichtungen heute. Derzeit lebten in Chile etwa 500.000 Menschen mit deutschen Wurzeln, etwa 40.000 sprächen Deutsch als Muttersprache. Die deutschstämmige Bevölkerung sei hauptsächlich in den Regionen Araucanía und Región de los Lagos im Kleinen Süden von Chile angesiedelt. Ein weiterer Schwerpunkt von Hartmut Koschyks Vortrag waren die derzeitigen Aktivitäten der Stiftung Verbundenheit in Chile. HDO

aber es konnten bis heute keine Mundartsprecher für die Heimatlandschaft Mittelgebirge und die Sprachinseln Brunn und Olmütz gefunden werden“, klagt Loserth. Auch werde noch ein Sprecher aus der westlichen Hälfte des Schönhengstgaus gesucht. „Bitte melden Sie sich, wenn Sie helfen können“, so der Herausgeber. SL-Volkstumspreisträger Lorenz Loserth sammelt seit langem mundartliche Überlieferungen. Erst in diesem Jahr brachte er „Da kleene Prinz“ heraus. Das Buch ist „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry in 18 sudetenschlesischen Mundarten und mit den Originalillustrationen. Gerade für ein beliebtes Märchen wie das „Rotkäppchen“ sollte das auch gelingen. sh

